

Homburgisches Gymnasium Nümbrecht



Sprachförderung am Schulzentrum Nümbrecht

Hamburgisches Gymnasium Nümbrecht



Sprachförderung am Schulzentrum Nümbrecht

Das Ziel des Unterrichts in der Sprachfördergruppe (SFG) ist, alle Schüler*innen auf den Besuch einer Regelklasse vorzubereiten. Diese angestrebte Integration hängt von vielen Faktoren ab und verläuft immer individuell. Wichtige Fragen hierbei sind beispielsweise: „*Welche Erfahrungen hat das Kind in seinem Heimatland zum Beispiel mit der Schule gemacht? Welchen Stellenwert hat Bildung und Schule in der Familie, aus der das Kind kommt?*“¹ Manche Kinder berichten von Erfahrungen mit Gewalt. Ihnen fällt es häufig nicht leicht, sich den Schulanforderungen entsprechend zu verhalten. Ebenfalls ist die Bildungsbiografie in den Familien ein sehr wichtiger Faktor für die Integration der Kinder. Neben der Tatsache, dass einige der Eltern selbst Analphabeten sind und ihre Kinder in dieser Hinsicht nicht selbst unterstützen können, konnten manche Jugendliche nicht oder nicht regelmäßig in ihren Herkunftsländern zur Schule gehen. In diesen Fällen müssen sich die Schüler*innen an die organisatorischen Herausforderungen des Schulalltags gewöhnen und den Umgang damit erst erlernen. Darüber hinaus müssen in einigen Familien ältere Geschwister schon früh Verantwortung übernehmen, fungieren als Übersetzer und Babysitter. Aus diesem Grund versäumen sie allerdings auch häufiger den Unterricht. Durch die große Verantwortung oder durch andere Belastungen, wie traumatische Erfahrungen, brauchen manche neu zugewanderte Schüler*innen „wesentlich länger, um die fremde Sprache zu lernen.“² Das ist nicht zwangsläufig ein Zeichen von geringer Intelligenz.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Deutsch als Zweitsprache (DaZ) als Unterrichtsfach unterscheidet sich von Deutsch als Fremdsprache (DaF). Den Unterricht in der SFG nennt man DaZ-Unterricht, den Deutschunterricht an Schulen im Ausland jedoch DaF-Unterricht. Im Gegensatz zu den Schüler*innen, die im Ausland Deutsch als Fremdsprache erlernen, brauchen die SFG- Schüler*innen Deutsch für ihren Alltag in Deutschland. In fast allen Lebenslagen sind sie auf die neue Sprache angewiesen. Daher ist

¹ Shah: Flüchtlingskinder, S. 6.

² Shah: Flüchtlingskinder, S. 23.

sie neben ihrer Muttersprache die zweite Sprache (Zweitsprache), die die Schüler*innen brauchen, um in der neuen Heimat zu leben. Im DaZ-Unterricht bauen die Schüler*innen ihre Sprachkompetenz für die Sprache Deutsch auf und erweitern diese fortlaufend. Die Sprachkompetenz setzt sich aus vier Fertigkeiten zusammen: die rezeptiven Fertigkeiten *Hör- und Leseverstehen* sowie die produktiven Fertigkeiten *Sprechen und Schreiben*. Die Fertigkeiten werden durch die drei Säulen *Wortschatz, Grammatik* und *Phonetik* getragen. Ziel des DaZ-Unterrichts ist es, die Schüler*innen auf die Integration in eine Regelklasse vorzubereiten. Elementar wichtig ist hierfür das Erlernen der deutschen Sprache. Circa nach einem halben Jahr erreichen viele Schüler*innen das Sprachniveau A1³, d.h., sie können sich in vertrauten Alltagssituationen verständigen. Im darauffolgenden Jahr erweitern sie ihre Sprachkompetenz und erreichen die Niveaustufen A2 und B1. A2 bedeutet ebenfalls eine elementare Sprachverwendung, die selbstständige Sprachverwendung wird dagegen erst auf der Niveaustufe B2 erreicht. Die Schüler*innen können sich dann einfach und zusammenhängend über z.B. vertraute Themen und persönliche Interessensgebiete äußern. Sie beschreiben Träume und Hoffnungen, außerdem geben sie zu Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen. Erst diese Sprachkompetenz befähigt die Schüler*innen selbstständig und selbstbewusst am Regelunterricht teilzunehmen. Der Sprachgebrauch im Regelunterricht erfordert häufig ein sehr hohes Abstraktionsvermögen, daher ist es für die DaZ-Lerner*innen eine sehr große Herausforderung, daran teilzunehmen. Der Unterricht am Gymnasium bedarf bereits in der Mittelstufe einer sehr selbstständigen Sprachverwendung auf der Niveaustufe B2. Nicht alle Schüler der SFG können dieses Ziel in den vorgegebenen zwei Jahren erreichen. Daher ist es wichtig, dass individuelle Lernziele verfolgt werden. Einige Schüler*innen streben schon schnell eine sehr selbstständige Sprachverwendung an. Andere Schüler*innen brauchen wesentlich länger, um ihre Sprachkompetenz bis zu diesem Niveau auszubauen. Für sie stehen beispielsweise die Alphabetisierung und die elementare Sprachverwendung im Fokus. Ein Problem in diesem Zusammenhang ist häufig die fehlende Schulbildung im Herkunftsland bzw. auf der Flucht. Den Schüler*innen ohne Bildungsbiografie fehlen auch in ihrer Herkunftssprache die Grundlagen der Sprachkompetenz. Die Ausbildung dieser Fertigkeiten benötigt mindestens ein bis zwei Jahre. Wenn ein Jugendlicher erst mit 15 Jahren zum allerersten Mal diese Grundlagen kennenlernt, stellt dies ein großes Problem für die weitere sprachliche Entwicklung dar. Die Zusammenarbeit mit den berufsbildenden Schulen ist an dieser Stelle sehr wichtig, ein Schulwechsel vor dem 18. Lebensjahr bietet die Möglichkeit, weiterhin Schulbildung und damit Deutschförderung wahrzunehmen.

³ Vgl. Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmens (GER).

Rahmenbedingungen der Sprachförderung am Schulzentrum

Die neu zugewanderten Schüler*innen bilden eine sehr heterogene Lerngruppe, die in verschiedene Differenzierungsgruppen aufgeteilt wird: *Alphabetisierung und erste Kommunikation im Alltag* sowie *Erlernen von Deutsch als Zweitsprache auf den Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmens (GER)*. In diesen Differenzierungsgruppen der Erstförderung gibt es ebenfalls unterschiedliche Leistungsniveaus und -geschwindigkeiten.

Am Schulzentrum Nümbrecht erfolgt die Deutschförderung teilintegriert. Die Schüler*innen der Erstförderung sind zur sozialen Integration einer Klasse des Gymnasiums oder der Sekundarschule zugewiesen und erhalten die Deutschförderung schulformübergreifend in gemeinsamen Lerngruppen. Eine Eingliederung in den Bildungsgang erfolgt erst am Ende der Erstförderung. Im Anschluss an die Erstförderung erfolgt eine weitere Förderung im Rahmen der Anschlussförderung.⁴

Die schulformübergreifenden Fördergruppen sind in der Regel homogen eingeteilt, individuell davon abweichende Entscheidungen werden im Team und in Absprache mit den unterrichtenden Kolleg*innen in der Klasse getroffen

Fördergruppen im Bereich der Erstförderung tragen die Abkürzung E und eine Ziffer, die aufsteigend zum Leistungsstand gewählt wird. Beispielsweise ist die Gruppe E1 eine Fördergruppe, in der der Schwerpunkt auf der lateinischen Alphabetisierung bzw. auf der ersten Kommunikation in der deutschen Sprache liegt. Das Leistungsniveau der Gruppen E2, E3 usw. steigt dementsprechend an: Förderunterricht auf dem Niveau A1 bis A2 sowie Förderunterricht auf dem Weg zum Niveau B1/B2. In der Gruppe mit dem höchsten Förderungsniveau wird der Wechsel in die Regelklasse angebahnt, dementsprechend besuchen diese Schüler*innen sukzessive häufiger Unterrichtsstunden in ihrer Regelklasse. Auch dieser Prozess wird individuell von der Sprachförderlehrerin sowie dem Klassenlehrerteam begleitet. Die Schüler*innen, die schon in Regelklassen eingegliedert sind, erhalten Anschlussförderung, dies erfolgt hauptsächlich im Rahmen der Lernzeiten und ist durch die Abkürzung A gekennzeichnet. Neben den Fördergruppen der Erstförderung (E) und Anschlussförderung (A) besteht ein zusätzliches Angebot der individuellen Förderung, z.B. Förder- und Förderangebote am Nachmittag.

DaZ-Unterricht in der Sprachfördergruppe des Schulzentrums

⁴ Schulministerium: Erlass vom 15.10.2018.

Der Unterricht lässt sich in der Regel in zwei verschiedene Lernphasen einteilen: Die individualisierte Lernplanarbeit beinhaltet das binnendifferenzierte Arbeiten an zieldifferentem Material, die gemeinsamen Lernphasen bieten die Chance auf gemeinsames Lernen.

Individualisierte Lernplanarbeit: Die Schüler*innen der verschiedenen Differenzierungsgruppen unterscheiden sich sehr stark in ihrer Selbstständigkeit, auch innerhalb der Gruppen gibt es nicht zu vernachlässigende Unterschiede. Einige Schüler*innen besitzen einen enormen Unterstützungsbedarf, andere arbeiten auch in längeren Phasen eigenständig und zuverlässig. Die Lehrkräfte begleiten die individualisierten Lernphasen und helfen bei Fragen oder Problemen. Auch die Schüler*innen unterstützen sich gegenseitig, sie bauen ihre sozialen Kompetenzen kontinuierlich aus und lernen, anderen zu helfen sowie sich selbst helfen zu lassen.

Im Rahmen der Digitalisierung wurde die individualisierte Lernplanarbeit auf eine Lernsoftware umgestellt: Die Lehrkräfte begleiten den Lernzuwachs nun in allen Fördergruppen mit der Lernsoftware DEUTSCHFUCHS. Die App ist für die Schüler*innen leicht zu bedienen und folgt einem ähnlichen Schema wie die bereits bekannten Lehrwerke. Die Software ist modular aufgebaut und kann sowohl im Unterricht als auch für häusliche Übungen genutzt werden. Die Lehrkräfte verfolgen den Lernfortschritt online, sodass auf individuelle Lernschwierigkeiten schnell reagiert werden kann. Auswertungen und Korrekturen werden ebenfalls online erstellt. Ein großer Vorteil für die Schüler*innen sind die Übersetzungen in der App, die vielen Sprachen zur Verfügung stehen. Motivierend sind außerdem das digitale Vokabellernen sowie die Trainingseinheiten mit (optionalem) Wettkampf-Modus. Die Schulen stellen für diese Sprachförderung jedem neu zugewanderten Kind ein iPad zur Verfügung.

Gemeinsames Lernen: Alle Themen im DaZ-Unterricht sind an die Lebenswirklichkeit der Schüler*innen angepasst. Für Anfänger wichtige Themen sind beispielsweise Wohnen, Einkaufen sowie Körper und Gesundheit. Sie lernen, in alltäglichen Situationen sprachlich angemessen zu reagieren. Regelmäßig finden deshalb Unterrichtsgänge mit den Fördergruppen statt, um diese Themen im Alltag zu erproben (z.B. Einkaufen bei *REWE* oder *dm* etc.). Auch die Thematisierung von deutschen Songtexten sowie von kurzen Texten zu aktuellen Themen (z.B. zu Festen oder zu regelmäßigen Aktionen) sind wichtig sowohl für das Deutschlernen als auch für die soziale Integration. Die Grammatikarbeit unterstützt die Schüler*innen dabei, sprachliche Muster zu erkennen und schneller anzuwenden. Die Grammatikförderung kann z.B. in Gruppenarbeiten mit den LÜK-Kästen erfolgen, neben den Grammatikkenntnissen wird besonders auch der Wortschatz der Schüler*innen gefördert. Das

Hörverstehen trainieren die Schüler*innen in gemeinsamen Rollenspielen oder mithilfe der digitalen Anwendungen. Ihre Lesekompetenz erweitern die Schüler*innen mit Lektüren aus der Gruppenbibliothek im Stammraum, die dem Sprachniveau der Schüler*innen entsprechen, oder selbstständig in der Bücherei.

Das interkulturelle Lernen wird durch die Landeskunde im DaZ-Unterricht gewährleistet. Hier lernen die Schüler*innen Besonderheiten der deutschen Kultur kennen, die Beschäftigung mit der Kultur des Herkunftslandes ist aber ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Landeskunde. In diesem Zusammenhang schauen die Schüler*innen z.B. kurze Videoclips oder halten kurze Vorträge. Auf diese Weise wird außerdem das Hörverstehen trainiert sowie der Wortschatz erweitert. Die Medienerziehung in der SFG kommt ebenfalls nicht zu kurz: Die Schüler*innen arbeiten mit den schuleigenen iPads. Alltagsszenen sind in kurzen Videoclips auch für die Anfänger gut verständlich, Themen wie Kennenlernen und Verabreden sowie Arztbesuche können durch Clips eingeführt werden und regen so zum Nachahmen in Rollenspielen an. Der kompetente Umgang mit den sozialen Medien wird ebenfalls thematisiert. Sprachspiele lockern täglich den Unterricht auf. Die ständige Konfrontation mit der noch fremden Sprache ist anstrengend, weshalb die Schüler*innen zum Teil große Schwierigkeiten haben, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren. Bewegungsspiele, die die Sprachkompetenz fördern, helfen hier dem Gehirn, neue Energie zu generieren. Die Schüler*innen verknüpfen in vielen Spielen beispielsweise Wörter mit Bewegungen oder Geräuschen, wodurch sie schneller und leichter lernen. Ein ebenfalls wichtiger Bestandteil sind die Rituale der Klasse⁵: Beispielsweise wird jeden Morgen das Datum, die Uhrzeit sowie das Wetter besprochen. Auch das soziale Lernen gehört wie in jeder Klasse selbstverständlich dazu: Die Schüler*innen übernehmen Verantwortung, z.B. bei der Reinigung des Raums. Außerdem beweisen sie in den kooperativen Lernphasen ihre Hilfsbereitschaft, wenn sie leistungsschwächere Schüler*innen unterstützen.

Unterrichtsmaterial für die individualisierte Lernphase

Ab 2023/2024:

- Deutschfuchs (www.deutschfuchs.de)
 - Grundkurs Deutsch
 - A1 bis B2
 - Alphabetisierung
 - Zusätzliches Angebot:
 - Alltag, Mathematik, Landeskunde, Nachrichten, Wortschatz

⁵ Vgl. QUA-Lis: Praxis gestalten, S. 19.

- Deutschförderung im Regelunterricht
 - Cornelsen: „Prima ankommen im Fachunterricht“
 - o Klasse 5-7: Deutsch, Mathematik, NaWi, GeWi
 - o Klasse 8-10: Deutsch, Mathematik, NaWi, GeWi

Bis 2023 (wird teilweise noch ergänzend eingesetzt):

- Alphabetisierung und Deutsch für den Alltag

Mildenerger Verlag:

„Willkommen in Deutschland“

- o Lesen und schreiben lernen
- o Deutsch als Zweitsprache I
- o Deutsch als Zweitsprache II

Anmerkung: Die drei Übungshefte gibt es in zwei Variationen: Klasse 5-7, Klasse 8-10

- Deutschförderung auf den Niveaustufen des GER

u.a. Klett Sprachen:

„Das DaZ-Heft“

- o Hefte für die Niveaustufen A1, A2, B1

Leistungsbewertung

Konkrete Hinweise zur Leistungsbewertung hat das Schulministerium NRW veröffentlicht: Während der Erstförderungszeit „sind die Schülerinnen und Schüler noch keinem Bildungsgang zugeordnet und erhalten infolgedessen noch keine Zeugnisse. Sie erhalten sogenannte Lernstandsberichte, auch, wenn sie eventuell schon (teilweise) am Regelunterricht teilnehmen (Nummer 6.1, Satz 2). Diese Lernstandsberichte enthalten Angaben zur Deutschförderung und zu einer etwaigen Teilnahme am Regelunterricht sowie Beschreibungen der innerhalb des Unterrichts erbrachten Leistungen. Ist eine Benotung gemäß der allgemeinen Beurteilungsmaßstäbe des Bildungsganges der jeweiligen Schulform bereits möglich, so erfolgt die konkrete Leistungsbewertung durch eine Note. Die Berichte dienen der Darstellung des erreichten Lernstandes am Ende des Schul-(Halb-)jahres. Sie bilden nicht den Lernprozess bezüglich des Spracherwerbs der deutschen Sprache ab. Mit ihnen werden keine Bildungsabschlüsse vergeben.“⁶

Nach dem Abschluss der Erstförderung werden die Schüler*innen einem Bildungsgang zugewiesen. Diese Schüler*innen „nehmen (nach den üblichen Kriterien) am Regelunterricht

⁶ Schulministerium: Lernstandsberichte.

teil, so erhalten sie die üblichen Zeugnisse gemäß den Vorgaben der Ausbildungs- u. Prüfungsordnung der von ihnen besuchten Schulform.“⁷

Literatur

- Ministerium für Schule und Weiterbildung: Erlass „Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ vom 15.10.2018, https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Integration-u_-Deutschfoerderung-neu-zugewanderter-SuS.pdf, Stand: 29.10.2023.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung: „Lernstandsberichte für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“, <https://www.schulministerium.nrw/lernstandsberichte-fuer-neu-zugewanderte-schuelerinnen-und-schueler>, Stand: 29.10.2023.
- QUA-LiS NRW: Praxis gestalten – Kompetenzen entwickeln. Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler, Soest 03/2019.
- Shah, Hanne: Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge in Schulen, Kindergärten und Freizeiteinrichtungen. Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement. Köln 2015.
- Weis, Ingrid: DaZ im Fachunterricht. Sprachbarrieren überwinden – Schüler erreichen und fördern, Mülheim: Verlag an der Ruhr 2013.

Stand: November 2023

Ansprechpartnerinnen: Theresa Strock (für das Gymnasium)

Jutta Radke (für die Sekundarschule)

⁷ Schulministerium: Lernstandsberichte.